

Rahmenkonzept

Beschluss der Landessynode 2016
vom 14.01.2016 (LS 2016 – PS 12)

Auftrag

Die Evangelische Kirche im Rheinland errichtet eine neue landeskirchliche Einrichtung in Wuppertal. Die Einrichtung unterstützt die Evangelische Kirche im Rheinland dabei, den ihr gegebenen Auftrag (Kirchenordnung Art. 1) zu erfüllen, Gottesdienst zu feiern in Wort und Musik (Abs. 2 und 4; *leiturgia*), zu einem christlichen Leben zu befähigen und zu stärken (Abs. 3 und 4; *paideia*), das Zusammenleben und -wirken der Gaben und Gruppierungen zu fördern (Abs. 3; *koinonia*), seelsorglich und diakonisch zu handeln (Abs. 4; *diakonia*) und den eigenen Glauben an andere weiterzugeben (KO Abs. 4; *martyria*). Sie orientiert sich in ihrer Arbeit an dem Leitmotiv „Missionarisch Volkskirche sein“. Im Auftrag der Landeskirche begleitet und unterstützt die Einrichtung Gemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen in ihrer Entwicklung und fördert ihre Potentiale und Kompetenzen. Sie denkt konzeptionell vor, gibt Anregungen für alle landeskirchlichen Ebenen, erarbeitet neue Projekte und Formate und unterstützt die Umsetzung landeskirchlicher Beschlüsse.

Die neue Einrichtung bietet Fach- und Prozessberatung, bei Bedarf verknüpft sie Elemente von Fach- und Prozessberatung, und sie arbeitet nach einem ganzheitlichen, klientenbezogenen Konzept. Sie reagiert flexibel und innovativ auf neue Herausforderungen und entwickelt ihr Angebots- und Leistungsspektrum – ggf. in Ab-

sprache mit anderen Einrichtungen – dynamisch weiter.

Ziel ist, in der neuen Struktur als landeskirchliche Einrichtung auch in Zukunft handlungsfähig zu sein und die kirchlichen Ebenen darin nachhaltig zu stärken, das Leben in Gemeinden und anderen Orten kirchlicher Präsenz kreativ zu gestalten und sich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Arbeitsschwerpunkte

Die Einrichtung erfüllt den ihr gegebenen Auftrag durch

- Beraten und Begleiten
- Entwickeln
- Vernetzen
- Qualifizieren.

Die Arbeit geschieht auf der Grundlage einer verabredeten gemeinsamen Systematik von Qualitätsstandards, die inhaltlich in den einzelnen Arbeitsfeldern spezifisch ausgeformt werden. Bestehende Qualitätsstandards werden nicht unterschritten. Diese Standards werden bis Ende 2018 erarbeitet und künftig fortlaufend weiterentwickelt.

Aufgabenfelder

Die bisherigen Profile und Angebote bleiben erkennbar. Die Einrichtung gewinnt eine neue Identität, indem sie ihr Aufgabenportfolio strategisch weiterentwickelt. Konzeptionell gehen die Überlegungen zu der neuen Einrichtung von grundsätzlichen Überlegungen zu Gemeindeunterstützung und Kirchenentwicklung aus.

Dabei wird bisherige Fachlichkeit gepflegt und weiterentwickelt werden unter Berücksichtigung spezifischer beruflicher Qualifikationen.

Diese bisherigen Arbeitsfelder sind vor allem

- Kirche mit Kindern
- Gottesdienst
- Kirchenmusik
- Prädikantenarbeit

- Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung
- Konfliktberatung
- Gemeindeentwicklung
- Glaubenskurse
- Missionarische Dienste

Die Einrichtung strebt an, verwandte Themen und Arbeitsfelder in ihre Struktur zu integrieren, deren Profil sich ebenso an den Zukunftsaufgaben

- Zukunft gestalten
- Glauben kommunizieren
- Veränderung begleiten.

orientiert.

Verabredungen zu einer möglichen Erweiterung der Aufgabenfelder (z. B. Evangelisches Bibelwerk im Rheinland, Ehrenamtsarbeit, Konfliktmanagement), stärkeren Integration der kirchenmusikalischen Verbände etc. können ggf. erst nach Eröffnung der neuen Einrichtung getroffen und umgesetzt werden (ab 2017/18).

Die Einrichtung prüft ebenso, ob Themengebiete möglicherweise sinnvoller in anderen, z. B. dezentralen Strukturen bearbeitet werden können.

Personelle Ausstattung

Der Stellenplan der Einrichtung umfasst 4,5 Landespfarrstellen, 2 Stellen für Fachreferate (Kirchenmusik, Sozialwissenschaft, Entlastung der Leitung), 1,5 Diakonen-Stellen, 2 Stellen für Sachbearbeitung, 2 Stellen für Assistenz sowie 1 Praktikantenstelle.

Diese Verringerung der Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden erfordert eine qualitative und quantitative Konzentration des Beratungsangebotes. Sollten der Einrichtung weitere Aufgaben übertragen oder andere Arbeitsfelder integriert werden, sind personelle und sonstige Ressourcen ggf. anzupassen.

Struktur

Die Einrichtung wird von einer Theologin / einem Theologen geleitet. Die stellvertretende Lei-

tung kann auch mit einer anderen Berufsqualifikation ausgeübt werden. Die Leitungsaufgabe wird bei der Erstbesetzung intern in der Einrichtung ausgeschrieben.

Die Leiterin oder der Leiter ist verantwortlich für die konzeptionellen, personellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Belange der Gesamteinrichtung und vertritt sie nach außen. Sie oder er übt die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeitenden der Einrichtung aus.

Die Fachreferentinnen und -referenten sind für die spezifische Fachlichkeit der Arbeit in diesem Referat mitverantwortlich. Sie gestalten die operative Arbeit ihres Arbeitsfeldes im Rahmen der landeskirchlichen Vorgaben und des Gesamtkonzepts der Einrichtung selbstverantwortlich. Personelle Zuständigkeiten werden klar definiert und in bestehende Vernetzungen eingebunden. Fachübergreifende (z. B. modularisierte) Arbeitsformen werden entwickelt, wenn durch sie die Effizienz der Arbeit gesteigert werden kann. Weiteres regelt eine noch zu erstellende Konzeption.

Zum 1. Januar 2017 wird ein Beirat für die Einrichtung gebildet, der für alle Aufgabenfelder die Aufgabe des Fachbeirates wahrnimmt. Die bisher fachlich begleitenden Gremien (Beirat Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, Beirat des Amtes für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste, Ausschuss Gottesdienst und Kirchenmusik) werden aufgegeben bzw. ihre Kompetenz wird in den neuen Beirat integriert.

Die Einrichtung sucht eine enge Kooperation mit den in Wuppertal angesiedelten Institutionen, arbeitet mit landeskirchlichen Ämtern, Werken und Einrichtungen zusammen und klärt ggf. mit ihnen Schnittstellen der Aufgabenfelder ab.

Weiterentwicklung von Struktur und Konzeption

Die Binnengliederung der neuen Einrichtung muss – wenn die Landessynode 2016 dem Konzept zustimmt – zügig entwickelt werden. Um diesen Prozess zu moderieren, sollen 2016

schon vorab eingesparte Mittel bis zur Hälfte als Ressource für geeignete Projekte der internen Organisations- und Teamentwicklung verwendet werden.

Im Bereich des Südrheins ist die Stelle einer Diakonin / eines Diakons angesiedelt. Diese hat den Schwerpunkt im Bereich der Arbeit „Kirche mit Kindern“. Die existierenden Vernetzungen im Süden sollen aufrechterhalten und weiter gepflegt werden. Sie koordiniert und vernetzt außerdem Angebote anderer Arbeitsfelder der „Einrichtung für gemeindeunterstützende Dienste und Kirchenentwicklung“ in den südlichen Kirchenkreisen der Landeskirche und ist eng in das Team der Einrichtung eingebunden.

Zusammenarbeit mit Verbänden und Netzwerken

Die Einrichtung arbeitet eng mit Fachgremien, kirchlichen Vereinen und Verbänden der unterschiedlichen Arbeitsfelder zusammen und kooperiert mit ihnen:

- Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik
- Chorverband der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.
- Evangelisches Bibelwerk im Rheinland
- Förderverein „Kirche mit Kindern“ in der EKIR e.V.
- Posaunenwerk der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.
- Verband für christliche Populärmusik in der EKIR e.V.
- Verband für Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.

Sie pflegt besonders die Zusammenarbeit mit kulturbildenden Netzwerken der ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden in ihren Aufgabefeldern und unterstützt sie in ihrer Arbeit:

- Arbeitskreis Missionarische Kirche
- Besuchsdienstberaterkreis
- Hauskreisleiterkreis
- Missionale-Trägerkreis

- Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung,
- Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Gottesdienst-Coaches,
- Rheinischer Verband für Kindergottesdienst,
- Sprecherkreise der ehrenamtlichen und der beruflich mitarbeitenden Prädikanten

In einer endgültigen Konzeption werden definiert:

- Serviceaufgaben der Einrichtung für Verbände und Netzwerke,
- die Anbindung der Verbände und Netzwerke an Referate und die jeweilige Organisation der Zusammenarbeit sowie
- Mitwirkungsmöglichkeiten und das Einbringen fachlicher Expertise aus den Verbänden und Netzwerken in die Einrichtung.

Finanzierung

Die Personalkosten der neuen Einrichtung betragen – auf Basis der Zahlen von 2015 – mit der geplanten Ausstattung bis 2022 etwa 903.000 € gegenüber 1.234.000 € für die drei früheren Einrichtungen im Haushalt 2015. Nach der Reduzierung einer Stelle für eine Diakonin / einen Diakon um 50 % betragen die Personalkosten ab 2023 etwa 870.300 €.

Mit der Reduzierung von Personalstellen gegenüber dem jetzigen Stand ergeben sich weitere Einsparungen an Sachkosten (Reisekosten, Bürokosten etc.). Für die neue Einrichtung werden Sachkosten in Höhe von etwa 484.000 € kalkuliert.

Gegenzurechnen sind ausstehende Vorgaben der Aufgabenkritik 2014 zu Einsparungen in Höhe von 85.000 € (126.500 € wurden bereits erbracht) und Einnahmeausfälle bei einer Reduzierung der Gemeindeberatung durch Hauptamtliche. Bei geplanten Erträgen von ca. 264.000 € und einer in etwa gleichbleibenden ILV von 61.500 € wird ein Zielbudget von ca. 1.151.800 € (Vorgabe: 1.193.442 €) benötigt. Die Differenz

kann bestimmte Unwägbarkeiten der Kalkulation auffangen, ggf. ergibt sich noch ein Spielraum für eine bessere Personalausstattung bzw. erhöhte Sachkosten.

Für das hier dargestellte Konzept wird insgesamt ab 2023 eine Einsparung von 305.700 € gegenüber 2015 veranschlagt.

Die neue Einrichtung wird einheitliche Standards für die Kostenbeteiligung an individuell vereinbarten Leistungen erarbeiten, die über das Kernangebot hinausgehen.

Die nächsten Schritte

- Erarbeitung eines Zeitplans bis zum 01.01.2018
- Erarbeitung der Binnengliederung der Einrichtung
- Weiterarbeit an der Konzeption und Zielrichtung
- In Verbindung mit den Verbänden und Netzwerken, Definition von
 - ◆ Serviceaufgaben der Einrichtung für Verbände und Netzwerke,
 - ◆ Anbindung der Verbände und Netzwerke an Referate und die jeweilige Organisation der Zusammenarbeit sowie
 - ◆ Mitwirkungsmöglichkeiten und das Einbringen fachlicher Expertise aus den Verbänden und Netzwerken in die Einrichtung.
- Berufung eines Beirats
- Prüfung der Möglichkeiten, weitere Aufgabenfelder zu integrieren.
- Entwicklung fachübergreifender Arbeitsformen
- Entwicklung von Standards für die Kostenbeteiligung an individuell vereinbarten Leistungen
- Klärung von Schnittstellen zu anderen Institutionen, Ämtern, Werken und Einrichtungen
- Erarbeitung von Instrumenten zur Evaluierung

Kontakt

Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung
Pfarrerin Cornelia vom Stein | Leiterin
Missionsstraße 9a, 42285 Wuppertal
Tel. 0202 2820-420

cornelia.vomstein@ekir.de

www.gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de